

# **Gemeinsam glaubwürdig in die Zukunft : Volltruppenübung FOXTROTT SIX der Infanteriebrigade 7 - Raumsicherung im Brennpunkt**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716215>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gemeinsam glaubwürdig in die Zukunft

*Volltruppenübung FOXTROTT SIX der Infanteriebrigade 7 – Raumsicherung im Brennpunkt*

Vom 3. bis 6. Juli 2006 führte die Infanteriebrigade 7 ihre bisher umfangreichste Volltruppenübung durch. In der Übung FOXTROTT SIX standen 3456 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten im Einsatz. Das Thema war die Raumsicherung. Die viertägige Übung stand unter der Leitung des Brigadekommandanten Hans-Peter Wüthrich. Sein Leitwort lautet: «Gemeinsam glaubwürdig in die Zukunft.»

Das Infanteriebataillon 61 stellte unter Oberstlt i Gst Urban Kronenberg mit rund 1500 Mann den Hauptharst. Aber auch das Führungsunterstützungsbataillon 7 unter Oberstlt i Gst Adrian Türler war stark vertreten, wie auch das Geniebataillon 6 unter Oberstlt Martin Niederbacher wesentlich zum Ablauf beitrug.

Ihren Beitrag leisteten zudem Formationen der Artillerie, der Elektronischen Kriegsführung, der Grenadiere und der Lufttransport- und Luftaufklärungstruppen. Zum Einsatz gelangten Scharfschützen.

### Armee muss sich zeigen

Am dritten Manövertag hatten wir die Gelegenheit, den Brigadekommandanten quer durch den Übungsraum zu begleiten. In Hinwil legte er dar, es sei wichtig, dass die Brigaden wieder Volltruppenübungen durchführten: «Die Armee muss sich zeigen, ihre Verbände müssen als Volltruppe üben.» In den Bataillonen und Kompanien stellt er eine gute Motivation und einen

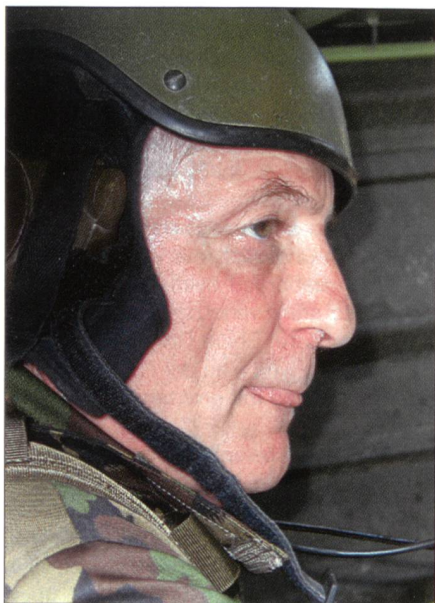


**Beobachter und Scharfschütze in getarnter Stellung auf dem Bachtel.**

straffen Dienstbetrieb fest: «Ich dulde keine Halbheiten.» Sorge bereitet ihm die Rekrutierung von Führungsgehilfen: «Die Ausbildung dauert zu lange.» Gut ist der Nachwuchs bei den Kommandanten: «Ich habe 47 aktive Einheiten in der Brigade und 26 Anwärter in der Ausbildung.» Vom Brigadestab berichteten Oberst i Gst Christoph Grossmann, der Stabschef, und Oberstlt i Gst Jörg Kündig, der Chef Operationen, vom Verlauf der Übung. Oberstlt i Gst Türler hielt die gute Arbeit der 800 Mann seines Bataillons fest, drückte indessen seine Sorge über die Dispensati-

onspraxis aus: «Meist erfahren wir kurz vor dem Dienst, dass uns wichtige Spezialisten fehlen.»

Im zweckmässig eingerichteten Kommandoposten seines Bataillons gab Oberstlt i Gst Kronenberg Einblick in den WK: «Wir sind gut gestartet und legten das Schwergewicht auf die Mechanisierung. Das Bataillon stand zwei Mal vor Botschaften im Dienst. Jetzt konzentrieren wir uns auf den Radschützenpanzer und die Raumsicherung. Beeindruckt bin ich von der hohen Motivation der jungen Kader und Soldaten.» In der Stabskompanie 61 bestätigte



**Brigadier Hans-Peter Wüthrich führt auch vom Kommando-Radschützenpanzer 003.**



**Oberstleutnant Martin Niederbacher, der Kommandant des Geniebataillons 6.**



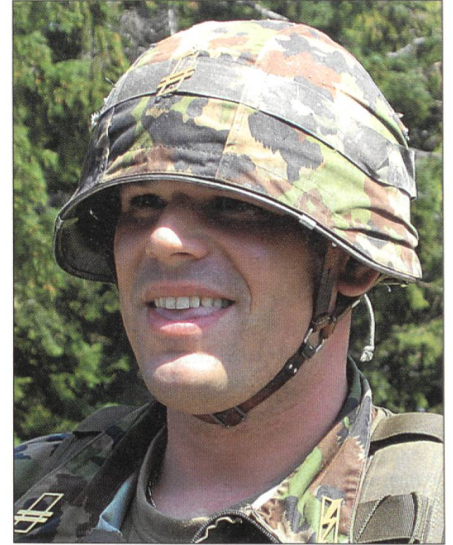
**Oberstlt i Gst Urban Kronenberg, Kommandant des Infanteriebataillons 61.**



**Wachtmeister Stefan Gschwend, Stabskompanie 61:** «Wir gewöhnen uns an den Rad-schützenpanzer und die Raumsicherung.»



**Ein Scharfschütze zeigt den Restlichtverstärker.** Zu viert haben sich die Schützen auf dem Bachtel eingenistet.




**Oberleutnant Christoph Widmer, Telematikkompanie 7/3:** «Wir profitieren direkt vom zivilen Wissen und Können der Soldaten.»

Wachtmeister Stefan Gschwend in seinem neunten WK den Befund: «Ja, noch nie war ich mit den Soldaten so zufrieden.»

Auf dem Bachtel erläuterte Oberleutnant Christoph Widmer die Arbeit der Übermittlung: «Wir ziehen Nutzen aus der zivilen Ausbildung der Spezialisten.» Wachtmeister Tobias Menzi führte fachmännisch das neue Gerät seiner Scharfschützengruppe vor, die sich zu viert hoch über dem Zürcher Oberland eingerichtet hatten.

### Sappeure sorgen für Mobilität

In einer Kiesgrube bei Marthalen gaben Divisionär Ulrich Jeanloz, der Chef des Lehrverbandes Genie/Rettung 5, und Oberstleutnant Niederbacher Einblick in die Arbeit der Genietruppen: «Wir sorgen für die Mobilität der Brigade.» *fo. *

### Die Bevölkerung hilft der Armee nach wie vor – aber ...

Die Übung FOXTROTT fand mitten in den dichtbesiedelten Kantonen Thurgau, St.Gallen und Zürich statt. Kompaniekommandanten und Zugführer berichten von der nach wie vor grossen Unterstützung durch die Bevölkerung. «Wenn wir auf einen Bauernhof kommen, geht es nicht lange, und die Bäuerin bringt Süssmost, in der Nacht auch Kaffee», berichtet ein Zugführer, «in einem Dorf spendierte der Bäcker dem ganzen Zug frische Weggli und Gipfel. Wo immer wir einen Bereitschaftsraum oder einen gesicherten Halt beziehen, ist uns die Hilfe gewiss. Wichtig ist einfach, dass wir uns vorstellen und höflich fragen, ob und wie wir den zugewiesenen Raum beziehen dürfen.»

Brigadier Hans-Peter Wüthrich bestätigt die wohlwollende Haltung der Ostschweizer Bevölkerung. Allerdings berichtet er vom einen oder anderen Einzelfall, der ihm zu denken gebe: «An

einem Ort kam es vor, dass der Ortsquartiermeister die Landung des Helikopters verweigerte. Bedenklich war das Auftreten des Lehrers, der uns verbieten wollte, 200 Meter vom Schulhaus entfernt einen Kommandoposten zu beziehen und diesen angreifen zu lassen. Das darf nicht sein. Auch das Eingreifen eines Polizisten gegen ein Stromaggregat war nicht in Ordnung.» Oberstlt i Gst Urban Kronenberg, der Kommandant des beübten Infanteriebataillons, sieht die Haltung der Bevölkerung und der Behörden positiv: «In der dritten WK-Woche kann ich von einer eindrücklichen Unterstützung für die Armee berichten. Den Kommandoposten des Bataillons in der Zürcher Oberländer Gemeinde Gossau haben wir sehr kurzfristig bezogen. Die Gemeinde war überaus entgegenkommend und handelte unbürokratisch. Was zählt, ist die freundliche Anfrage, dann gehen die Türen auf.» *fo.*



**Das Geniebataillon 6 war an mehreren Brennpunkten der Übung FOXTROTT SIX im Einsatz, hier beim Rammen in einer Kiesgrube bei Marthalen im Zürcher Weinland.**



**Konzentriert arbeitet der Funker im Rad-schützenpanzer 003 der Führungsstaffel.**